

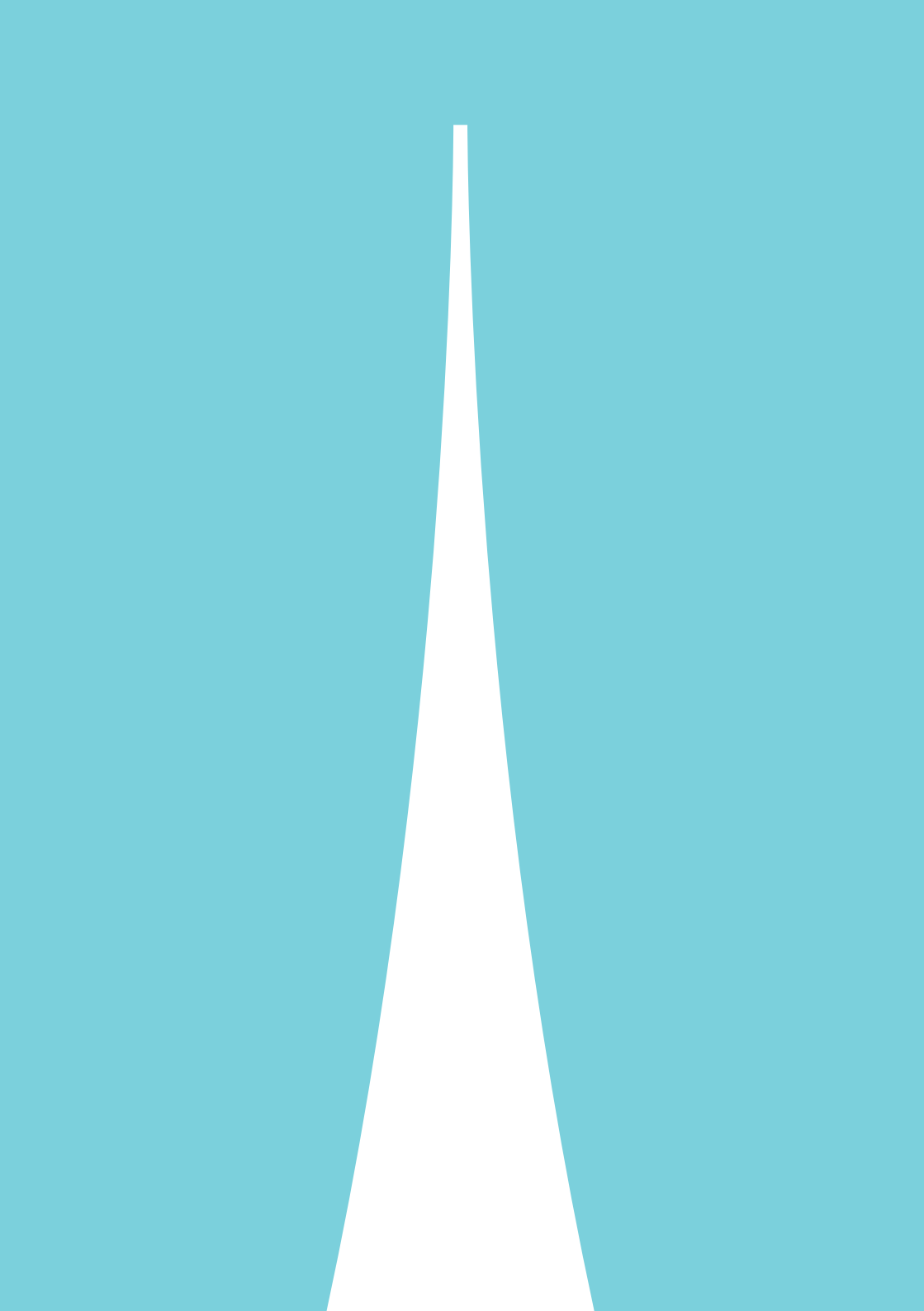


TIROLER  
FESTSPIELE  
ERL



Abschlusskonzert

06. Jänner 26



# Grußwort

Das Land Tirol wünscht den Besucherinnen  
und Besuchern sowie allen Mitwirkenden  
inspirierende Winterfestspiele.

Landeshauptmann  
Anton Mattle



# Grußwort

Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Gäste,

herzlich willkommen zur Wintersaison 2025/26 der Tiroler Festspiele Erl!  
Ich freue mich, Sie bereits das zweite Mal zu dieser Jahreszeit als Intendant bei uns begrüßen zu dürfen.

Wie schnell doch so ein Jahr vergeht, sagt man – und doch klingen die musikalischen Sternstunden des letzten Winters noch in uns nach. An diese wollen wir anknüpfen: Auch für unser aktuelles Programm konnten wir erstklassige Künstler:innen für Erl gewinnen. Wie im Vorjahr setzen wir den Schwerpunkt auf die italienische Oper, diesmal begegnen wir den Komponisten Donizetti und Bellini, und durch sie dem Belcanto in seiner reinsten Form.

Weitere musikalische Kostbarkeiten erleben Sie in den Orchesterkonzerten sowie einem Schumann-Projekt der Musicbanda Franui. Der großen Diva Maria Callas widmen wir ein literarisch-musikalisches Porträt – auch sie ein Inbegriff des Belcanto.

Herausragende Qualität und ansprechende Vielfalt liegen uns am Herzen – um Ihnen die beste Unterhaltung rund um den Jahreswechsel zu bieten. Einen besonderen Wunsch zur baldigen Genesung sende ich an dieser Stelle unserem Chefdirigenten Asher Fisch, der in dieser Wintersaison bedauerlicherweise verletzungsbedingt nicht für Sie am Pult stehen kann.

Auf eine schöne gemeinsame „Festspiel-Winter-Reise“ und ein gutes neues Jahr!

Herzlichst, Ihr

Jonas Kaufmann  
Intendant

# Programm

Dienstag

6. Jänner 2026

11:00 Uhr

Festspielhaus Erl

# Abschlusskonzert

## **Ferruccio Busoni (1866–1924)**

Konzert für Violine und Orchester D-Dur op. 35a

Allegro moderato – Allegro – Gemessen, mit Humor – Scherzoso –  
Quasi andante – Poco agitato – Tempo I –  
Allegro impetuoso – Moderato – Alla marcia, pomposo umoristico –  
Più stretto – Quasi presto

Pause

## **Ludwig van Beethoven (1770–1827)**

Symphonie Nr. 9 d-Moll op. 125

mit Schlusschor über Verse aus Friedrich Schillers Ode *An die Freude*

I. Allegro ma non troppo, un poco maestoso

II. Molto vivace – Presto – Molto vivace – Coda. Stringendo il tempo – Presto

III. Adagio molto e cantabile – Andante moderato – Tempo I – Andante moderato – Tempo I

IV. Finale. Presto – Allegro ma non troppo – Tempo I – Vivace – Tempo I – Adagio cantabile – Tempo I – Allegro assai – Presto (Recitativo „O Freunde, nicht diese Töne!“) – Allegro assai („Freude, schöner Götterfunken“) – Allegro assai vivace. Alla marcia („Froh, wie seine Sonnen fliegen“ – „Freude, schöner Götterfunken“) – Andante maestoso („Seid umschlungen, Millionen!“) – Adagio ma non troppo, ma divoto („Ihr stürzt nieder, Millionen?“) – Allegro energico, sempre ben marcato („Freude, schöner Götterfunken“ – „Seid umschlungen, Millionen!“) – Allegro ma non tanto („Freude, Tochter aus Elysium!“) – Poco allegro, stringendo il tempo, sempre più allegro – Prestissimo („Seid umschlungen, Millionen!“ – „Freude, schöner Götterfunken“) – Maestoso („Tochter aus Elysium!“) – Prestissimo

**Francesca Dego**, Violine  
**Meredith Wohlgemuth**, Sopran  
**Manuela Leonhartsberger**, Alt  
**Matteo Ivan Rašić**, Tenor  
**Lukas Enoch Lemcke**, Bass

**Chor der Tiroler Festspiele Erl**  
**Olga Yanum**, Einstudierung

**Bachchor Salzburg**  
**Michael Schneider**, Einstudierung

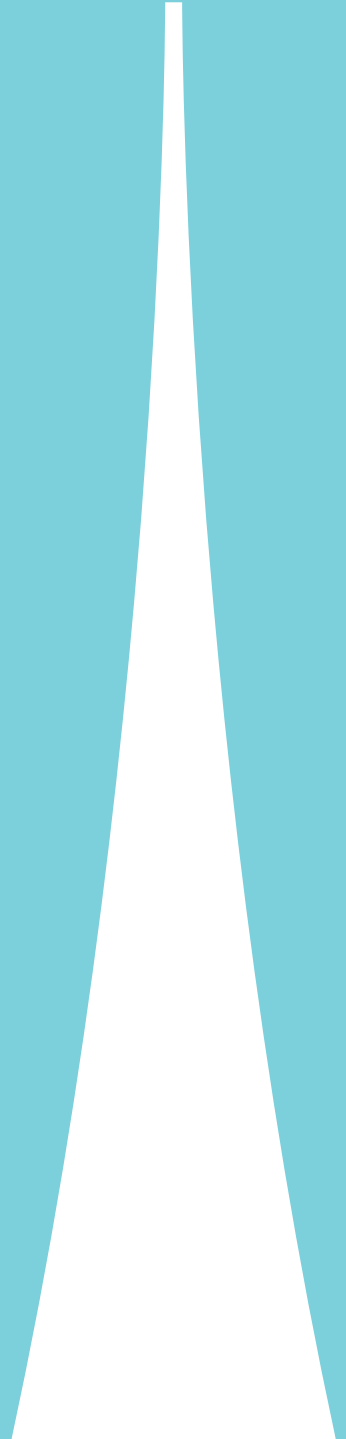
**Orchester der Tiroler Festspiele Erl**

**Daniele Rustioni**, Musikalische Leitung



Ferruccio Busoni, Foto von C. Johann von Dühren mit Widmung Busonis an den Verleger Francesco Bongiovanni, Bologna 1906

# Einführung



## Teil des schwingenden Weltalls

Ferruccio Busoni komponierte schon im Alter von sieben Jahren und spielte mit acht sein erstes öffentliches Konzert als Klaviersolist. Der Sohn eines italienischen Klarinettenisten und einer Pianistin aus Triest mit deutschen Vorfahren erhielt seine musikalische Ausbildung zunächst durch seine Eltern. „Meinem Vater verdanke ich den Segen, daß er mich in meiner Kindheit strengstens zum Studium Bachs anhielt“, erinnerte sich Busoni im *Zeitgemäßen Nachwort zur Bach-Ausgabe*. Im Alter von neun Jahren kam das Wunderkind an das Konservatorium von Wien und versetzte mit seinem Klavierspiel, aber auch mit seinen Kompositionen selbst Koryphäen wie Franz Liszt und Johannes Brahms in Erstaunen. Auf Konzerttourneen durch Europa und bald auch die USA reifte Busoni zu einem der bedeutendsten Pianisten seiner Generation und so wie Liszt auch zu einem universellen musikalischen Künstler und Denker heran.

Seine Schriften über Musik, darunter der revolutionäre *Entwurf einer neuen Ästhetik der Tonkunst*, verfasste er in deutscher Sprache. Busoni führte ein vielseitiges Musikerleben als Pianist, Komponist, Bearbeiter, Herausgeber, Pädagoge, Schriftsteller und Dirigent, das ihn von seinem Vaterland Italien und seinem Mutterland Deutschland – in seiner zweiten Lebenshälfte hatte er Berlin zum Hauptwohnsitz – nach New York, Zürich, Paris, London und Wien führte. Er war als Universalist gleichzeitig ein romantischer Geist im Sinne von E. T. A. Hoffmann und ein aufgeschlossener Genosse seiner Zeit. Sein großes kompositorisches Schaffen enthält zum überwiegenden Teil unkonventionelle Formen und Ideen, selbst wenn Stücke als „absolute“ Konzertmusik konzipiert sind. Das monumentale Konzert für Klavier, Orchester und Männerchor op. 39 krönt sein Konzert-Œuvre, und seine Oper *Doktor Faust* überhaupt sein ganzes Schaffen. Immer arbeitete Busoni an der Verwirklichung einer „ewigen Harmonie“. In seinem *Entwurf einer neuen Ästhetik der Tonkunst* formulierte er es unmissverständlich: „Musik ist [...] ein Teil des schwingenden Weltalls.“

Das Konzert für Violine und Orchester D-Dur, entstanden am Ende des 19. Jahrhunderts, ist ein wunderschöner Nachklang auf die romantische Welt und insbesondere auf die in derselben Tonart D-Dur stehenden Violinkonzerte von Brahms und Tschaikowski. Busonis Konzert wächst, so wie Beethovens Neunte Symphonie, aus dem leeren Tonkreis „d“ heraus. Aber anders als bei Beethoven, wird schon mit dem ersten thematischen

Einsatz die Tonart fixiert: Die Holzbläser legen D-Dur fest, von der Solovioline sofort mit Tongirlanden und verwegenen Figurationen umkreist. Damit steuert sie einem empfindsamen hochromantischen Gesangsthema zu, das Busoni aber variantenreich in neuere harmonische Regionen weiterführt. Bläserfanfaren kündigen einen Stimmungswechsel an. Über dräuenden Streichertremoli und insistierenden Paukenschlägen stellt die Solovioline ernste Gedanken in den Raum. Daraus entwickeln sich im Zusammenspiel mit dem Orchester teils gewichtige und teils scherzohafte, von schnellen Läufen und dann wieder markigen Passagen der Solovioline erfüllte Episoden. Feierliche Bläserensätze und Streicherakkorde führen in den „d-Kreis“ des Anfangs zurück und schließlich ohne Unterbrechung in einen langsamen Mittelteil.

Dort breitet sich mit dunklen Akkordfolgen der tiefen Streicher zunächst eine mysteriöse Stimmung aus, darüber stimmt die Oboe ein sangliches Thema an, das anschließend von der Solovioline fortgesetzt und weiterentwickelt wird. Ihre liedhaften Doppelgriffpassagen werden wieder von Schritten der tiefen Streicher begleitet. Die Solostimme schwingt sich zu Kantilenen auf und mündet in langen Trillern. Die Holzbläser stimmen ein choralartiges Motiv an, das die Solovioline – wieder mit Doppelgriffpassagen – aufgreift und in einen idyllischen einstimmigen Gesang ohne Worte überführt.

Der vehemente Schlussteil wird von einem tänzerischen Thema bestimmt, aus dem heraus die Violine immer wieder Läufe und Figurationen zündet. Klanglich und harmonisch reizvoll sind etwa ihre zweistimmigen Linien mit der Klarinette. Das Horn bringt ein von der absteigenden Quart eröffnetes Motiv ein, das zum Gegenstand starker Ausarbeitungen wird, ehe die tänzerische Bewegung zurückkehrt, die von der figurierenden Solovioline angeführt wird. Ein humoristischer Marsch geht schließlich in die wirbelnde Schluss-Stretta über.

## Der gestirnte Himmel und das moralische Gesetz

Anfang des Jahres 1820 trug Beethoven einen Satz aus Immanuel Kants *Kritik der praktischen Vernunft* in eines seiner Konversationshefte ein: „das Moralische Gesetz in unß, u. der gestirnte Himmel über unß' Kant!!!“ An das Ende setzte Beethoven Rufzeichen, er verstand diesen Satz offensichtlich als eine Aufforderung. Zwar führt der Satz im Original bei Kant zuerst den Himmel und dann die Moral an, außerdem steht bei dem Philosophen statt des kollektiven „uns“ das auf sich selbst bezogene „ich“: „Der bestirnte Himmel über mir, und das moralische Gesetz in mir.“ Doch das ändert nichts daran, was für Beethoven die maßgeblichen Faktoren seines Weltbildes und der menschlichen Grundprinzipien waren: eine moralische Verantwortung in jeder Handlung des Lebens und das Bewusstsein einer übergeordneten, immer existierenden Instanz über alle Zeiten hinweg.

Der Zeitpunkt von Beethovens Eintrag kommt nicht von ungefähr, lebte der Komponist doch in einer – beim Wiener Kongress wenige Jahre zuvor festgelegten – autokratischen Weltordnung, in der die in den Jahrzehnten davor Europa durchströmenden Ideen von Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit rigoros ausgetrocknet wurden. Wien um 1820 war eine von Spitzeln und Agenten überwachte Stadt, in der man jedes Wort über individuelle Rechte, über ein Leben in Freiheit und über Selbstbestimmtheit besser für sich behielt (wenn man es nicht tat, dann riskierte man eine Verhaftung, so wie es etwa auch einigen Personen aus Schuberts Freundeskreis erging).

Insofern gehörte eine gehörige Portion Mut dazu, in dieser Zeit Friedrich Schillers 1785 im Vorfeld der Französischen Revolution gedichtete Ode *An die Freude* zu vertonen, die von der moralischen Idealvorstellung einer friedlichen Verbrüderung aller Menschen spricht und ebenso als Gewissheit ausspricht, dass „über'm Sternenzelt ein lieber Vater wohnen“ muss. „Das moralische Gesetz in uns, und der gestirnte Himmel über uns“ sind also im Finale von Beethovens Neunter Symphonie d-Moll op. 125 verankert. Sie sind dort keineswegs nur in einer instrumentalen Musik als hoffnungsvoller Leitgedanke verborgen, sondern sie werden konkret als Erkenntnis von singenden Menschen ausgesprochen, unterstützt von der Klangkraft eines Orchesters und vereint in Beethovens ausdrucksstarker musikalischer Sprache, die Utopie in tönende Wirklichkeit verwandelt.

Friedrich Schillers vier Jahre vor der Französischen Revolution für die Freimaurerloge „Zu den drei Schwertern“ in Dresden gedichtete Ode *An die Freude* beschäftigte Beethoven schon seit seiner Jugend. So wollte er die Ode, wie er es einem Bekannten aus seiner Heimatstadt Bonn mitteilte, schon 1793 vertonen. Als es dann etwa drei Jahrzehnte später tatsächlich so weit war, lag bereits ein von großen humanitären und erneuernden musikalischen Ideen geprägtes kompositorisches Schaffen des Komponisten vor. In Werken wie der ursprünglich als Glorifizierung Napoleons komponierten Dritten Symphonie und den französische Revolutionshymnen zitierenden und verarbeitenden Symphonien Nr. 5 und Nr. 7 manifestierte sich die Idee von der Gleichheit aller Menschen und einem freudigen Zusammenleben in Freiheit. Freilich entstanden diese Werke noch vor dem Wiener Kongress. Danach zog sich Beethoven gleichsam auf die rein musikalische Kunst zurück, was nicht heißt, dass in seine Klaversonaten, Orchester- und Kammermusikwerke nicht auch sein humanitäres Denken und Fühlen mit einfluss. 1812, als Beethoven an der Achten Symphonie arbeitete, trug er sich mit dem Gedanken, eine Schiller-Ouvertüre zu komponieren, in der dann auch vokal die Ode *An die Freude* einbezogen werden sollte. Damals gab es außerdem erste Überlegungen, eine Symphonie in d-Moll zu komponieren.

Bewegung in die existierenden Ideen kam dann wieder 1817, als Beethoven einen Kompositionsauftrag von der Royal Philharmonic Society in London für symphonische Werke erhielt, nebst einer Einladung nach London, der Beethoven jedoch nie Folge leistete. Dafür beschäftigte er sich mit Plänen und Konzepten für zwei Symphonien, und 1818 notierte er auf einem Skizzenblatt die Idee zu einer Symphonie, „wo alsdenn im letzten Stück oder schon im adagio die Singstimmen eintreten“. Danach dauerte es aber noch einmal vier Jahre, bis sich Beethoven 1822 wirklich an die Komposition einer Symphonie machte und einen ersten Satz in d-Moll begann. Bei der philharmonischen Gesellschaft in London versicherte er sich, ob denn der Auftrag wohl noch aufrecht sei. Dem war so.

### **Erster Satz: ein Trauermarsch**

Das Hauptthema des ersten Satzes in d-Moll, der Tonart etwa auch von Mozarts Requiem, zeigt mit seinen mehrfachen punktierten Rhythmen und den abfallenden Tonschritten und Tonsprüngen einen Trauermarsch an. Es werden wohl die Helden vergangener revolutionärer und visionärer Tage zu Grabe getragen. Von Beginn an ist eine konkrete Bewegung zu



TIROLER  
FESTSPIELE  
ERL



Benefizkonzert zugunsten  
CONCORDIA

Israel in Egypt

29. März 26

hören, wenn die zweiten Violinen und die Violoncelli Sextolen im Tonabstand der Quint spielen. Ungewissheit herrscht aber in diesem Raum der leeren Quint noch, wie und wohin es weitergeht. Auch die dann mit dem punktierten, abfallenden Kopf des Hauptthemas einsetzenden ersten Violinen bleiben in diesem Tonraum zwischen „d“ und „a“. Erst mit dem Einsatz des Hauptthemas vom ganzen Orchester wird mit dem nunmehr erstmals einbezogenen Ton „f“ die Molltonart festgelegt. Die Wucht dieses Eröffnungssatzes ist niederschmetternd. Wut, Trauer, Verzweiflung liegen in ihm und kulminieren im Durchführungsteil in einem nicht zu enden scheinenden, dissonant überlagerten Ausbruch. Kollektiver Schmerz schwingt in dieser erschütternden Passage mit. Die Trauer lässt sich nicht bezwingen. Das Nichts, die Vernichtung erleben hier gleichsam eine negative Apotheose. Die Ausweglosigkeit rollt bis in die Coda des Satzes weiter, wo über den bedrohlichen Bewegungen der Basstimmen in chromatisch spannungsreichen, engen Tonschritten noch einmal das Hauptthema in gesamtorchestraler Massivität auf- und schließlich abtritt.

Wenn man aber in diesem Monolith von einem Trauermarsch genau hinhört, kann man zwischendurch schon vage Hoffnung erkennen. So taucht – vor allem in den Holzbläsern – mehrmals die Tonfolge des „Freude“-Themas des vierten Satzes auf, wenngleich in wechselhaften rhythmischen Figuren versteckt. Übrigens kommt auch das Hauptthema nicht ganz aus dem Nichts: Es klingt in einer Vorform einmalig schon in der langsamen Einleitung zur Symphonie Nr. 2 D-Dur an. Zwei Jahrzehnte lang hat es dann geschlummert in Beethoven, ehe es in der Neunten in seiner ganzen bedrohlichen Größe zum Ausbruch kommt.

### **Zweiter Satz: ein bacchantischer Tanz**

Die heftige Bewegung reißt auch im folgenden zweiten Satz nicht ab. Nur ist sie hier vom Marsch im Trauerduktus in einen bacchantischen Tanz übergegangen. Tatsächlich hat Beethoven in den Planungsnotizen zur Neunten Symphonie auch einmal eine „Bachus-Feier“ erwähnt. Und in den Skizzen zu einer erwogenen, aber nie realisierten Bachus-Oper wurde auch eine Vorform des Themas des zweiten Satzes der Neunten gefunden. Die Folge von fallenden Oktavsprüngen in punktiertem Rhythmus löst eine bukolische Scherzo-Musik von unwiderstehlicher Motorik und Vorwärtsbewegung bis hin zu einer Art Fugato mobile aus. Die Oktavsprünge in den Pauken waren übrigens damals eine unerhörte Neuigkeit und wurden angeblich bei der Uraufführung der Symphonie am 7. Mai

1824 im Wiener Kärntnertortheater spontan mit Applaus und Ausrufen des Erstaunens quittiert. Aber auch in diesem dionysischen Satz klingen Töne der Hoffnung an: In den Tonschritten des Trio-Themas ist schon, so wie im Seitenthema des ersten Satzes, das „Freude“-Motiv des Finales in einer Vorform angelegt.

### **Dritter Satz: eine lyrische Arie ohne Worte**

Zwischen den ersten beiden, sich bedingenden Sätzen und dem Finale hat Beethoven aber noch einen Ruhepol in Form eines wundervoll sich in den Instrumenten aussingenden Adagios komponiert. Sind der erste und zweite Satz den Formen Marsch und Tanz zuzuordnen, so kann man das Adagio als eine lyrische Arie, freilich ohne Worte, bezeichnen. Die beiden thematischen Kantilenen gleiten in einer Kette von Variationen immer wieder ineinander und scheinen permanent zwischen Himmel und Erde zu schwingen. Es gibt Ausblicke ins Paradies und – in choralhaften Passagen – Hinwendungen zum Göttlichen, aber auch melancholische Stimmungen, die eine Reflexion auf eine versunkene Zeit des irdischen Daseins zu sein scheinen. Dann ertönt auch in diesem Satz ein gleichsam exterritorialer Vorklang auf das Finale, hier aber nun in Form einer gewichtigen, hymnischen Fanfare, die zum Aufbruch aus der idyllisch-lyrischen Welt bläst.

### **Finale: eine Kantate für alle Menschen**

All das, was bis jetzt in seinen unterschiedlichsten Ausprägungen erklang, wird von dem dissonanten Akkord am Beginn des Finales gleichsam weggewischt. „O Freunde, nicht diese Töne!“, wird der Bass dann bei der Wiederholung des rezitativischen Eröffnungsthemas die von Beethoven selbst formulierten und Schillers Ode vorangestellten Worte singen, nachdem auch der dissonante Akkord noch einmal erklingen ist. Doch bevor auch wirklich das bis dahin Unerhörte und in der Musikgeschichte einschneidend Neue sich ereignen kann, nämlich der Eintritt menschlicher Stimmen in eine Symphonie, komponiert Beethoven eben noch eine Anlauf- und Vorbereitungsphase, indem er auch den in mehreren Episoden aufgebauten und gesteigerten „Freude“-Hymnus zunächst noch von den Instrumenten „singen“ lässt. Da ist die *Ode an die Freude* noch Utopie, aber mit der menschlichen Stimme tritt sie dann in die Wirklichkeit ein.

In die umfassende Präsentation und Ausgestaltung des „Freude“-Hymnus, der sich mit seiner einprägsamen und eingängigen liedhaf-

ten Weise wirklich an alle Menschen wendet, schiebt Beethoven einen jauchzenden, marschartigen „Froh“-Gesang ein, in dem die Choristen begeistert dem Tenorsolisten folgen. Dann die allgemeine Weltumarmung: „Seid umschlungen, Millionen!“, mit einem unermesslich weitgespannten Thema. Direkt aus der Umarmung heraus wendet sich dieser wie eine Kantate angelegte Symphoniesatz in das Sakrale. Der über dem Sternenzelt wohnende, liebe Vater wird angerufen: Immer höher wandern die menschlichen Stimmen, immer ehrfurchtsvoller werden sie angesichts der überirdischen Gottheit. Zwischenzeitlich sinkt der Chor darnieder, stürzen die Millionen an Menschen in jene Region, wo man den Schöpfer nur erahnen kann.

Schließlich erfolgt die Vereinigung des Himmlischen und Irdischen in der machtvollen Doppelfuge, in der übereinandergelegt die Verse „Freude, schöner Götterfunken“ und „Seid umschlungen, Millionen!“ gesungen werden. Beethoven bietet die höchste kontrapunktische Kunst auf, um das Elysium zum idealen Lebensraum der Menschen zu machen und es nicht als eine unerreichbar in der Ferne liegende Illusion zu belassen. Im Schlussjubel der Symphonie springt der Götterfunke auf die Menschen über.

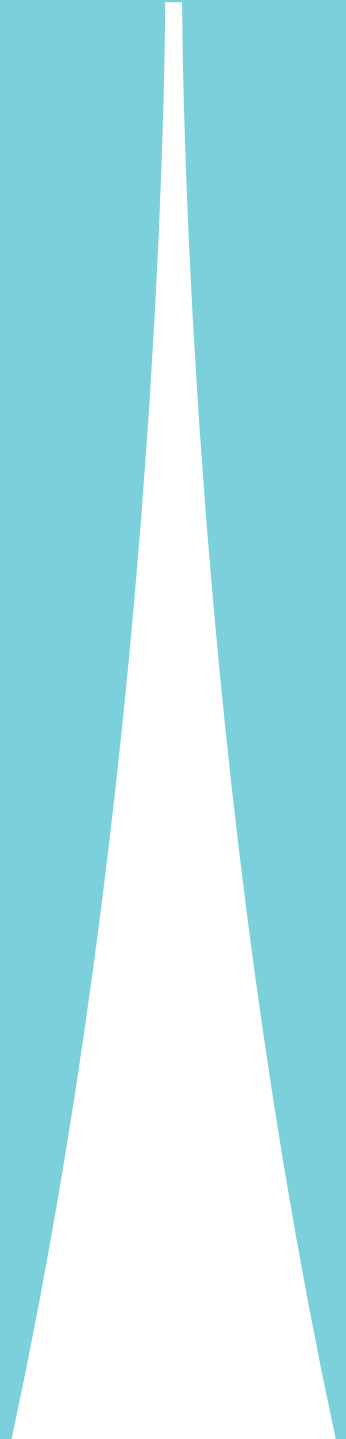
Allerdings blieb Beethovens Final-Vertonung von Schillers Ode *An die Freude* in der Zeit der restriktiven Neuordnung Europas auf der Grundlage des Wiener Kongresses der Ausdruck einer Utopie. Auch in der heutigen Zeit, in der es um das moralische Gesetz nicht gut bestellt ist und der gestirnte Himmel von dunklen Wolken kriegerischer Machtkämpfe verdeckt ist, trägt Beethovens Neunte Symphonie eine wichtige Botschaft in die Welt. Als Hymne bei den Olympischen Spielen seit 1964, des Europarates seit 1972 und der EU seit 1985 wird die Melodie über „Freude, schöner Götterfunken“ beständig im kollektiven Bewusstsein der Menschheit verankert. Damit bleibt Beethovens Musik ein Hoffnungsschimmer.

Rainer Lepuschitz



Ort der Uraufführung von Beethovens Neunter Symphonie: das Kärntnertortheater in Wien, historisierende Darstellung von Carl Wenzel Zajicek, Aquarell auf Papier, undatiert

# Biografien



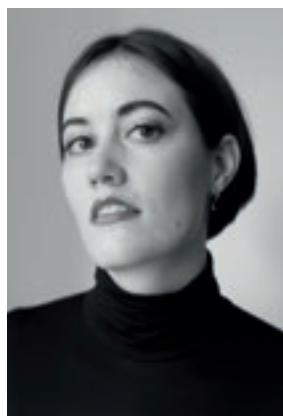
## Francesca Dego

Die italienisch-amerikanische Geigerin Francesca Dego ist eine der gefragtesten Instrumentalistinnen. 1989 in Lecco geboren, erhielt sie ihre Ausbildung in Italien und den USA. 2008 erreichte sie als jüngste Teilnehmerin und erste Italienerin seit 1961 die Finalrunde beim renommierten Premio Paganini. Seither verfolgt sie eine internationale Karriere und ist mit hochrangigen Orchestern aufgetreten, u. a. dem NHK Symphony Orchestra, Tokyo Metropolitan Symphony Orchestra, Orchestra dell'Accademia Nazionale di Santa Cecilia, City of Birmingham Symphony Orchestra, London Symphony Orchestra, Royal Philharmonic Orchestra, BBC Symphony Orchestra, Luxembourg Philharmonic und West Australian Symphony Orchestra. Sie arbeitete mit namhaften Dirigenten wie Fabio Luisi, Philippe Herreweghe, Markus Poschner, Asher Fisch u. a. zusammen. Zu ihren Kammermusikpartner:innen gehören Francesco Piemontesi, Jan Lisiecki, Shlomo Mintz, Federico Colli, Mischa Maisky und Francesca Leonardi.



## Meredith Wohlgemuth

Die amerikanische Sopranistin Meredith Wohlgemuth studierte an der Juilliard School in New York City. 2022 gab sie als Teilnehmerin von Renée Flemings SongStudio ihr Debüt in der Carnegie Hall in New York. Sie erhielt mehrere Auszeichnungen bei renommierten Wettbewerben; 2023 gewann sie etwa die Metropolitan Opera Eric and Dominique Laffont Competition und den Ersten Preis beim Internationalen Schubert-Wettbewerb Dortmund. Von 2023 bis 2025 war sie Ensemblemitglied der Staatsoper Hannover, wo sie u. a. Partien wie Giulietta (*I Capuleti e i Montecchi*), Adina (*L'elisir d'amore*), Sophie (*Der Rosenkavalier*), Tytania (Britten's *A Midsummer Night's Dream*), Gretel (*Hänsel und Gretel*), Euridice (Glucks *Orfeo ed Euridice*), Cordelia (Reimanns *Lear*) und Blumenmädchen (*Parsifal*) verkörperte. Als Lied- bzw. Konzertsängerin war sie u. a. in Bruckners *Te Deum* mit der Deutschen Radio Philharmonie sowie mit einem Liederabend im Palau de la Música Catalana in Barcelona zu hören.





## Manuela Leonhartsberger

Die Mezzosopranistin Manuela Leonhartsberger stammt aus Linz und erhielt ihre musikalische Ausbildung an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien sowie an der damaligen Konservatorium Wien Privatuniversität. Nach einem ersten Engagement an der Neuen Oper Wien debütierte sie 2011 als Mercédès (*Carmen*) an der Volksoper Wien, deren Ensemble sie in Folge bis 2022 angehörte. Mit der Spielzeit 2022/23 wechselte sie an das Landestheater Linz, wo sie ihr Opernrepertoire um Partien von Korngold, Wagner, Strauss, Puccini, Mascagni, Verdi u. a. erweiterte. Gastengagements führten sie auf Bühnen und zu Festivals in Europa und Japan. Neben ihrer Musiktheatertätigkeit erarbeitete sie sich ein breites Konzert- und Liedrepertoire, mit dem sie u. a. im Musikverein Wien, im Wiener Konzerthaus und ORF RadioKulturhaus, beim Schleswig-Holstein Musik Festival, beim Herbstgold Festival in Eisenstadt, beim Liszt Festival Raiding und in der Laeiszhalle in Hamburg zu hören war.



## Matteo Ivan Rašić

Matteo Ivan Rašić wurde im Alter von sechs Jahren Mitglied der Wiltener Sängerknaben. Als Knabensopran trat er solistisch in Konzerten und im Tiroler Landestheater Innsbruck auf. Von 2018 bis 2023 studierte er Gesang am Tiroler Landeskonservatorium und ab 2019 Instrumental- und Gesangspädagogik an der Universität Mozarteum Salzburg. 2022 gewann der Tenor den Opera for Peace Prize beim Internationalen Stanislaw-Moniuszko-Gesangswettbewerb am Teatr Wielki in Warschau und den Tiroler Klassik Sängerprijs. 2023 nahm er am Young Singers Project der Salzburger Festspiele teil und stand dort als Andonis (Martinůs *The Greek Passion*) auf der Bühne. Seit der Saison 2023/24 ist er Ensemblemitglied des Staatstheaters am Gärtnerplatz in München, wo er u. a. Tamino (*Die Zauberflöte*), Nemorino (*L'elisir d'amore*) und Fritz (*Die Großherzogin von Gerolstein*) interpretiert hat. Auf der Konzertbühne war er u. a. in Oratorien wie Bachs *Weihnachtsoratorium* und *Matthäus-Passion* zu hören.

## Lukas Enoch Lemcke

Der Bass Lukas Enoch Lemcke stammt aus Regensburg und erhielt seine Ausbildung bei den Regensburger Domspatzen, bei Brent Lee Damkier sowie bei Manfred Equiluz an der Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien. 2022 begann er ein Masterstudium bei Karlheinz Hanser an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien und debütierte an der Wiener Staatsoper. 2023 gab er als Sarastro (*Die Zauberflöte*) sein Hausdebüt am Badischen Staatstheater Karlsruhe. Seit der Spielzeit 2023/24 ist er Ensemblemitglied des Staatstheaters am Gärtnerplatz in München, wo er Partien wie Sarastro, Alidoro (*La Cenerentola*) und Leporello (*Don Giovanni*) interpretierte. Bei den Tiroler Festspielen Erl 2024/25 war er in *Parsifal* sowie in konzertanten Aufführungen von *La traviata* und *Rigoletto* zu erleben. Auf dem Konzertpodium war er u. a. in Pietro Mascagnis *Messa di Gloria* und Schuberts Messe B-Dur zu hören sowie wiederum in Erl in Bachs *Weihnachtsoratorium* und *Matthäus-Passion*.



## Daniele Rustioni

Daniele Rustioni wurde 1983 in Mailand geboren und studierte dort Orgel, Komposition, Klavier und Dirigieren. Anschließend setzte er seine Studien in Siena sowie an der Royal Academy of Music in London fort. Er assistierte Antonio Pappano am Royal Opera House Covent Garden in London, wo er 2011 mit *Aida* debütierte. 2012 folgte sein Debüt am Teatro alla Scala in Mailand und 2017 jenes an der Metropolitan Opera in New York, deren Erster Gastdirigent er seit September dieses Jahres ist. Von 2017 bis 2025 war er Chefdirigent und Musikdirektor an der Opéra National de Lyon. An der Bayerischen Staatsoper in München war er von 2021 bis 2023 Erster Gastdirigent. Weitere Verpflichtungen führten den gefragten Dirigenten u. a. an die Staatsoper Unter den Linden in Berlin, die Opéra national de Paris, die Niederländische Nationaloper in Amsterdam, das Teatro Real in Madrid, das Opernhaus Zürich, zu den Festspielen in Aix-en-Provence und Salzburg sowie zu den BBC Proms nach London.



## **Chor der Tiroler Festspiele Erl**

Der 2007 gegründete Chor der Tiroler Festspiele Erl legt einen Fokus auf die sorgfältige Pflege der Einzelstimme. Im Rahmen der Festspiele werden vielseitige Projekte von A-cappella-Programmen bis zu Konzert- und Opernproduktionen erarbeitet. Seit der Eröffnung des Festspielhauses Erl 2012 gilt ein weiterer Schwerpunkt den Werken des Belcanto und den Opern Verdis. Auch die Entwicklung eines barocken Chorklangs bei Bach und seinen Zeitgenossen bildet eine wichtige Aufgabe in der Arbeit des Ensembles, das seit 2009 auch eine enge Verbindung mit der Capella Minsk pflegt. Dieses 1940 gegründete Chorkollektiv hat sich die Bewahrung der belarussischen Volksmusik sowie die (Ur-)Aufführung der Werke moderner und zeitgenössischer Komponist:innen zur Aufgabe gemacht. Nachdem die Qualität des Chors über viele Jahre von Lyudmila Yefimova erarbeitet und geprägt wurde, übernahm nach deren Tod 2018 Olga Yanum die Leitung des Ensembles.

Sopran

**Alisa Aliakhnovich**  
**Giancarla Bettella**  
**Galina Dorosh**  
**Olga Karpei**  
**Maryia Kozyrava**  
**Anastasiya Maryna**  
**Viktoriya Nazarava**  
**Liliyana Pyrkh**  
**Katsiaryna Senkevich**  
**Viktoryia Vadzeika**

Bass

**Mikita Bulakhau**  
**Valeriy Druhovskyy**  
**Aliaksandr Kanavalau**  
**Aliaksei Karhapolau**  
**Dmitri Khliavitch**  
**Denis Lazovskiy**  
**Pavel Makarevich**  
**Aliaksei Mikhailau**  
**Denis Vishniakov**  
**Artsemi Zharovin**

Alt

**Galina Astankovich**  
**Liudmila Chytsiakova**  
**Volha Ivakhnik**  
**Natallia Karetskaya**  
**Ala Karpovich**  
**Iryna Kurovskay**  
**Loussine Nalbandian**  
**Yuliya Pulmanouskaya**  
**Anastasiya Sinkevich**  
**Yuko Ugai**

Tenor

**Pavel Berkov**  
**Daniele Garuti**  
**Siarhej Hrysimau**  
**Alexander Kirienko**  
**Vasili Lipski**  
**Pavel Makarevich**  
**Milan Milivoevich**  
**Anton Sidorchuk**  
**Aliaksandr Tumash**  
**Kiryl Yasinski-Kazachenka**

## **Bachchor Salzburg**

Der 1983 gegründete Bachchor Salzburg ist eines der führenden österreichischen Vokalensembles. Dank seiner variablen Besetzung und stilistischen Flexibilität verfügt er über ein vielfältiges Repertoire, das im A-cappella-Bereich mehr als fünf Jahrhunderte umfasst. Neben der Mozartpflege bildet die eigene Konzertreihe *Chorage* einen seiner künstlerischen Schwerpunkte. Der Chor ist regelmäßig bei den Salzburger Festspielen und den Osterfestspielen Salzburg zu Gast, zudem ist er künstlerischer Partner der Mozartwoche. Engagements führten ihn u. a. an den Musikverein Wien, das Brucknerhaus Linz, das Concertgebouw in Amsterdam, das Konzerthaus Berlin, zu den Händel-Festspielen in Halle und Göttingen sowie nach Rumänien, Frankreich, Italien, Griechenland, Spanien, in die Türkei und die Schweiz. Der Chor ist unter herausragenden Dirigent:innen und mit renommierten Orchestern aufgetreten. Seit Jahresbeginn 2025 ist Michael Schneider sein Künstlerischer Leiter.

Sopran

**Janet Bens**

**Olena Ertus**

**Midori Fujita**

**Marie-Stephanie Kolb**

**Elisabeth Zeiler**

Alt

**Sophie Allen**

**Almut Benfer-Breisacher**

**Michaela Editha Diermeier**

**Mariko Kadowaki**

**Agnes Mitterlechner-Wimmer**

Tenor

**Yu Hsuan Cheng**

**Szabolcs Grünwald**

**Pierre Herrmann**

**Maksym Kozchenko**

**Matthis Sonneleithner**

Bass

**Gregor Faistauer**

**Serhii Korotenko**

**Daniel Kranawitter**

**Audrius Martisius**

**Shunsuke Suzuki**

## **Orchester der Tiroler Festspiele Erl**

Im Sommer 1999 begann eine Erfolgsgeschichte: Das Orchester der Tiroler Festspiele Erl formierte sich zum ersten Mal. Mittlerweile vereint es Musiker:innen aus 20 Nationen jedes Jahr im Winter, zu Ostern und im Sommer in Erl: Musiker:innen aus großen internationalen Orchestern, junge Spitzentalente, Kammermusikspezialist:innen und Dozent:innen. Unter der Leitung des Festspielgründers Gustav Kuhn gelang es dem Klangkörper, seinen Ruf als eines der besten Wagner-Orchester der Welt zu festigen. Neben Wagner zählen Opern von Strauss, Mozart, Beethoven, Verdi und Rossini, die Symphonien Beethovens sowie weitere zentrale Werke des Konzertrepertoires vom Barock über die Romantik bis hin zu Kompositionen der Gegenwart zu seinem Repertoire. Mit Beginn der Intendanz von Jonas Kaufmann im September 2024 hat der im Opern- und im Konzertbereich international gefragte Dirigent Asher Fisch die Leitung des Orchesters übernommen.

Erste Violine  
**Francesco Iorio**  
**Katsiaryna Astayeva**  
**Emilia Barbara Błaszczuk**  
**Camilla Calini**  
**Alexei Grekov**  
**Ewelina Karna**  
**Pavel Likhavets**  
**Lidia Parra Avila**  
**Nancy Parra Avila**  
**Hanna Pukinskaya**  
**Volha Rasina**  
**Diana Senko**  
**Vasilisa Shumskaya**  
**Hleb Tkachuk**

Zweite Violine  
**Anastasiya Sychova**  
**Laura Apostol**  
**Marija Benes**  
**Anastasiya Kulik**  
**Alena Kulikouskaya**  
**Darya Lushch**  
**Alessandro Malizia**  
**Alessio Nacuzi**  
**Angelina Panamarova**  
**Svetlana Panko**  
**Maksim Shapliak**  
**Alena Slizova**

Viola  
**Emma Norma Spangaro**  
**Katsiaryna Ananich**  
**Zita Di Vizio-Pintér**  
**Giulia Gallone**  
**Ewa Anna Krawiec-Panas**  
**Alessandro Morelli**  
**Hanna Naumchyk**  
**Oxana Protsenko**  
**Ala Shamela**  
**Iryna Zakharyeva**

Antonio Mostacci  
**Filippo Burchietti**  
**Başak Canseli Cifci**  
**Francesca Pia Coco**  
**Zhanna Darashkova**  
**Tatsiana Deiko**  
**Vladimir Drobnjak**  
**Sara Merlini**

Kontrabass  
**Denis Zakharyev**  
**Sebastiano Bonato**  
**Tom Bräunling**  
**Neus Camps Mas**  
**Guido Gaffurini**  
**Youngseo Oh**

Flöte  
**Lope Morales Moya**  
**Andrei Tserakhau**  
**Viachaslau Radkevich** *Piccolo*

Oboe  
**Alejandro Tello Zamudio**  
**Kanstantsin Valadkevich**  
**Maryna Huber**

Klarinette  
**Silvia Schweigl**  
**Alexei Yaskeltchik**  
**Anton Loginov**

Fagott  
**Vadzim Shleh**  
**Fabio Valente**  
**Mátyás Bejczy** *Kontrafagott*

Horn  
**Gabriel Cupsinar**  
**Nicolae Gribinic**  
**Marlies Maierbrugger**  
**Siarhei Ihnatovich**  
**Yan Zubaryk**

Trompete  
**Aliaksandr Akhremko**  
**Bernhard Winkler**  
**Maxim Gorinovitch**

Posaune  
**Luca Di Vizio**  
**Hubert Trockenbacher**  
**Mattia San Lorenzo**  
**Francesco Chisari**  
*Bassposaune*

Tuba  
**Jorge Viana**

Pauke  
**Sergio Torta**

Schlagwerk  
**Daniel Bortolotti**  
**Oleg Knot**  
**Nicola Schelfi**

**STRABAG**  
WORK ON PROGRESS

**BALKON?  
PARKETT?  
GRABEN?  
GANZ UNSERE  
WELT.**

STRABAG: Stolze  
Partnerin der  
Tiroler Festspiele Ertl

ERNES,  
PROJEKTLEITER



# FESTSPIELE



  
**Zipfer**  
ZIPFER ÖSTERREICH  
Unser Bier.



# Make culture happen



Kultur ist ein wesentlicher Aspekt unserer Gesellschaft und nimmt eine herausragende Stellung bei der Beeinflussung unserer Gedanken, Handlungen und zwischenmenschlichen Beziehungen ein. Daher ist es uns ein Anliegen, etablierte kulturelle Einrichtungen, junge Talente und neue Initiativen zu unterstützen, um die größtmögliche Vielfalt von Kunst und Kultur in unseren Heimatmärkten, einschließlich Österreich und Zentral- und Osteuropa, zu stärken.



TIROLER  
FESTSPIELE  
ERL



Sacred Concert

April 26

# Spielplan 25|26

## Ausklang

02.10. – 04.10.2025

<b>DO. 02.10.</b> 19:00 Uhr 20:30 Uhr	<b>Ausklang I</b> Quatuor Modigliani, Shuteen Erdenebaatar, Franz Posch Holger Falk, Herbert Schuch, Vivi Vassileva, Musicbanda Franui	Festspielhaus € 45
<b>FR. 03.10.</b> 19:00 Uhr 20:30 Uhr	<b>Ausklang II</b> Quatuor Modigliani, Peter Rom, Pamela Stickney, Maxjoseph Herbert Schuch, Julian Prégardien, Musicbanda Franui	Festspielhaus € 45
<b>SA. 04.10.</b> 18:00 Uhr 19:30 Uhr 21:00 Uhr	<b>Ausklang III</b> Valerie Fritz, David Bergmüller, Herbert Schuch Caroline Peters, Musicbanda Franui Jazzrausch Bigband	Festspielhaus € 60

## Winter 25|26

27.12.2025 – 06.01.2026

<b>SO. 07.12.</b> 11:00 Uhr	<b>Bach: Weihnachtsoratorium</b> Felix Mildenerberger, Elisabeth Breuer, Ulrike Mallotta, Gideon Poppe, Lukas Enoch Lemcke	Festspielhaus € 60
<b>SO. 14.12.</b> 16:00 Uhr	<b>Familienkonzert: Applaus für die Gebrüder Strauss!</b> Andreas Leisner, Giulia Giammona	Festspielhaus € 35
<b>SA. 27.12.</b> 18:00 Uhr	<b>Donizetti: Lucia di Lammermoor</b> Sesto Quatrini, Louisa Proske, Darko Petrovic, Kaye Voyce, Jiyoun Chang – Sara Blanch, Lodovico Ravizza, Kang Wang, Adolfo Corrado, Verena Kronbichler, Michael Hasslacher	Festspielhaus € 150   120   90   60   30
<b>SO. 28.12.</b> 18:00 Uhr	<b>Bellini: La sonnambula (konzertant)</b> Giacomo Sagripanti, Jessica Pratt, Francesco Demuro, Sarah Dufresne, Adolfo Corrado, Pawel Horodyski, Valentina Pernozzoli	Festspielhaus € 120   80   40
<b>MI. 31.12.</b> 18:00 Uhr	<b>Silvesterkonzert</b> Werke von Verdi, Puccini, Bellini, Gounod und Tschaiakowski Michele Gamba, Marina Rebeka	Festspielhaus € 90   60   30
<b>DO. 01.01.</b> 11:00 Uhr	<b>Neujahrskonzert</b> Werke von J. Strauss, Brahms, Dvořák, Kodály u.a. Beomseok Yi, Hans Berger	Festspielhaus € 90   60   30

<b>FR. 02.01.</b> 18:00 Uhr	<b>Donizetti: Lucia di Lammermoor</b> Sesto Quatrini, Louisa Proske, Darko Petrovic, Kaye Voyce, Jiyoun Chang – Sara Blanch, Lodovico Ravizza, Kang Wang, Adolfo Corrado, Verena Kronbichler, Michael Hasslacher	Festspielhaus € 150   120   90   60   30
<b>SA. 03.01.</b> 18:00 Uhr	<b>Franzi: Geistervariationen (UA)</b> Musicbanda Franzi	Festspielhaus € 45
<b>SO. 04.01.</b> 11:00 Uhr	<b>Lesung mit Musik: Maria Callas - Leben und Leidenschaft der Belcanto-Heroine</b> Caroline Peters, Mariko Hara, Sarah Tysman	Festspielhaus € 30
<b>SO. 04.01.</b> 18:00 Uhr	<b>Donizetti: Lucia di Lammermoor</b> Sesto Quatrini, Louisa Proske, Darko Petrovic, Kaye Voyce, Jiyoun Chang – Sara Blanch, Lodovico Ravizza, Kang Wang, Adolfo Corrado, Verena Kronbichler, Michael Hasslacher	Festspielhaus € 150   120   90   60   30
<b>DI. 06.01.</b> 11:00 Uhr	<b>Abschlusskonzert</b> Busoni: Konzert für Violine und Orchester op. 35a   Beethoven: Symphonie Nr. 9 Daniele Rustioni, Meredith Wohlgemuth, Manuela Leonhartsberger, Matteo Ivan Rašić, Lukas Enoch Lemcke, Francesca Dego	Festspielhaus € 90   60   30

## Ostern 26

# 29.03. – 05.04.2026

<b>SO. 29.03.</b> 11:00 Uhr	<b>Benefiz-Matinee zugunsten CONCORDIA</b> Händel: <i>Israel in Egypt</i> Heinz Ferlesch, Maria Ladurner, Miriam Kutrowatz, Alois Mühlbacher, Johannes Bamberger, Matthias Helm, Daniel Ochoa, Chor Ad Libitum, Barucco	Festspielhaus € 90   60   30
<b>DO. 02.04.</b> 16:00 Uhr	<b>Wagner: Parsifal</b> Asher Fisch, Philipp M. Krenn, Heike Vollmer, Regine Standfuss, Stefan Schlagbauer, Thomas Achitz – Michael Nagy, James Platt, Vitalij Kowaljow, James McCorkle, Audun Iversen, Ricarda Merbeth, u.a.	Festspielhaus € 150   120   90   60   30
<b>FR. 03.04.</b> 15:00 Uhr	<b>Bach: Johannes-Passion</b> Tobias Wögerer, João Ferreira, Jacques Imbrailo, Edward Grint, Karola Schmid, Jasmin Ertmanan	Festspielhaus € 90   60   30
<b>SA. 04.04.</b> 19:00 Uhr	<b>Sacred Concert</b> Linkola: <i>The Fulfillment of Love</i>   Auer: <i>Serenity's Harmony</i>   Ellington: <i>Sacred Concert</i> Christoph Pepe Auer, Michael Schneider, Karin Bachner, Eli Hooker, Bachchor Salzburg, Bigband der Universität Mozarteum Salzburg	Festspielhaus € 45
<b>SO. 05.04.</b> 16:00 Uhr	<b>Wagner: Parsifal</b> Asher Fisch, Philipp M. Krenn, Heike Vollmer, Regine Standfuss, Stefan Schlagbauer, Thomas Achitz – Michael Nagy, James Platt, Vitalij Kowaljow, James McCorkle, Audun Iversen, Ricarda Merbeth, u.a.	Festspielhaus € 150   120   90   60   30

# Sommer 26

# 02.07. – 26.07.2026

<b>SA. 20.06.</b> 10-17 Uhr 18:00 Uhr	<b>Tag der offenen Tür</b> Führungen, Probenbesuch u.v.m. im Festspielhaus und Passionsspielhaus Konzert für Tirol – Das Orchester der Tiroler Festspiele unter seinem Chefdirigenten Asher Fisch	Festspielhaus Passionsspielhaus EINTRITT FREI
<b>DO. 02.07.</b> 19:00 Uhr	<b>Eröffnungskonzert</b> Berg: Drei Bruchstücke aus der Oper <i>Wozzeck</i> Bruckner: Symphonie Nr. 3 Asher Fisch, Sinéad Campbell Wallace	Festspielhaus € 90   60   30
<b>FR. 03.07.</b> 19:00 Uhr	<b>Berlioz: Cléopâtre   Puccini: Suor Angelica</b> Edward Gardner, Deborah Warner, Antony McDonald – Corinne Winters, Véronique Gens, Alice Coote, Elena Zilio, Enkelejda Shkosa, Marta Pluda, Christina Gansch u. a.	Festspielhaus € 150   120   90   60   30
<b>SA. 04.07.</b> 19:00 Uhr	<b>Let's Dance!</b> Werke von Puccini, Tschaikowski und Brahms Daniel Bard, Hayoung Choi, Kammerorchester Basel	Festspielhaus € 90   60   30
<b>SO. 05.07.</b> 11:00 Uhr	<b>Matinee</b> Bruckner: Symphonie Nr. 3, Mozart: Klavierkonzert KV 503 Asher Fisch, Francesco Piemontesi	Festspielhaus € 90   60   30
<b>DO. 09.07.</b> 19:00 Uhr	<b>Klavierabend: Sophia Liu</b> Werke von Tschaikowski/Pletnjow, Schubert und Chopin	Festspielhaus € 30
<b>FR. 10.07.</b> 19:00 Uhr	<b>Berlioz: Cléopâtre   Puccini: Suor Angelica</b> Edward Gardner, Deborah Warner, Antony McDonald – Corinne Winters, Véronique Gens, Alice Coote, Elena Zilio, Enkelejda Shkosa, Marta Pluda, Christina Gansch u. a.	Festspielhaus € 150   120   90   60   30
<b>SA. 11.07.</b> 19:00 Uhr	<b>Wagner: Der fliegende Holländer</b> Asher Fisch, Josef E. Köpplinger, Rainer Sinelli, Birte Wallbaum – Gabor Bretz, Sinéad Campbell Wallace, Jamez McCorkle, Shannon Keegan, Matthew Newlin, Christopher Maltman	Passionsspielhaus € 150   120   100   70   50   30
<b>SO. 12.07.</b> 18:00 Uhr	<b>Franui, Yaron Lifschitz, Circa: Uriicht Primal Light</b> Musicbanda Franui, Circa	Festspielhaus € 45
<b>DO. 16.07.</b> 19:00 Uhr	<b>Franui, Yaron Lifschitz, Circa: Uriicht Primal Light</b> Musicbanda Franui, Circa	Festspielhaus € 45
<b>FR. 17.07.</b> 19:00 Uhr	<b>Wagner: Der fliegende Holländer</b> Asher Fisch, Josef E. Köpplinger, Rainer Sinelli, Birte Wallbaum – Gabor Bretz, Sinéad Campbell Wallace, Jamez McCorkle, Shannon Keegan, Matthew Newlin, Christopher Maltman	Passionsspielhaus € 150   120   100   70   50   30

<b>SA. 18.07.</b> 19:00 Uhr	<b>Venables: We Are The Lucky Ones (ŒA)</b> Bassem Akiki, Ted Huffman, Sonoko Kamimura, Pim Veulings, Bertrand Couderc, Nadja Sofie Eller, Tobias Staab, Nina Segal, Laura Roling – Claron McFadden, Nina van Essen, Helena Rasker, Frederick Ballentine, Germán Olvera, Alex Rosen, Jacquelyn Stucker, James Kryshak	Festspielhaus € 80   50   30
<b>SO. 19.07.</b> 18:00 Uhr	<b>Berlioz: Cléopâtre   Puccini: Suor Angelica</b> Edward Gardner, Deborah Warner, Antony McDonald – Corinne Winters, Véronique Gens, Alice Coote, Elena Zilio, Enkelejšta Shkoza, Marta Pluda, Christina Gansch u. a.	Festspielhaus € 150   120   90   60   30
<b>MI. 22.07.</b> 19:00 Uhr	<b>Lesung mit Musik: Ménage à trois – Clara, Robert und Johannes</b> Walter Meier, Samuel Hasselhorn, Joseph Breinl	Festspielhaus € 30
<b>DO. 23.07.</b> 19:00 Uhr	<b>Klavierabend: Federico Colli</b> Werke von Janáček, Prokofjew, Schubert und Mozart	Festspielhaus € 30
<b>FR. 24.07.</b> 19:00 Uhr	<b>Venables: We Are The Lucky Ones</b> Bassem Akiki, Ted Huffman, Sonoko Kamimura, Pim Veulings, Bertrand Couderc, Nadja Sofie Eller, Tobias Staab, Nina Segal, Laura Roling – Claron McFadden, Nina van Essen, Helena Rasker, Frederick Ballentine, Germán Olvera, Alex Rosen, Jacquelyn Stucker, James Kryshak	Festspielhaus € 80   50   30
<b>SA. 25.07.</b> 18:00 Uhr	<b>Bizet: Carmen (Konzertant)</b> Asher Fisch, Aigul Akhmetshina, Pretty Yende, Michael Fabiano, Alexander Vinogradov, Vladislav Chizhov, Alberto Robert, Vittorio de Campo, Eva Martinez, Lucy Baker	Festspielhaus € 120   80   40
<b>SO. 26.07.</b> 16:00 Uhr	<b>Wagner: Der fliegende Holländer</b> Asher Fisch, Josef E. Köpplinger, Rainer Sinelli, Birte Wallbaum – Gabor Bretz, Sinéad Campbell Wallace, Jamez McCorkle, Shannon Keegan, Matthew Newlin, Christopher Maltman	Passionsspielhaus € 150   120   100   70   50   30

## Zwischentöne 25 | 26

<b>SA. 11.10.</b> 19:00 Uhr	<b>Phantasies – Musik von Purcell, Holst und Smyth</b> Mitglieder der Münchner Philharmoniker	Festspielhaus € 30
<b>SA. 21.02.</b> 19:00 Uhr	<b>Abschied von der schönen Welt – Musik von Mozart und Brahms</b> Mitglieder des Bayerischen Staatsorchesters	Festspielhaus € 30
<b>SA. 18.04.</b> 19:00 Uhr	<b>Entdeckungen – Musik von Mozart, Alyamani und Campo</b> Philharmonisches Streichquartett München	Festspielhaus € 30
<b>SA. 09.05.</b> 19:00 Uhr	<b>Time stands still – Musik von Purcell, Dowland und Bach</b> Mitglieder des Bayerischen Staatsorchesters	Festspielhaus € 30



CONCORDIA Sozialprojekte setzt sich seit über 30 Jahren für ein selbstbestimmtes Leben ohne Ausgrenzung für Kinder, Jugendliche und Familien in den ärmsten Regionen Europas ein.

**Helfen, wo die Not am größten ist.**

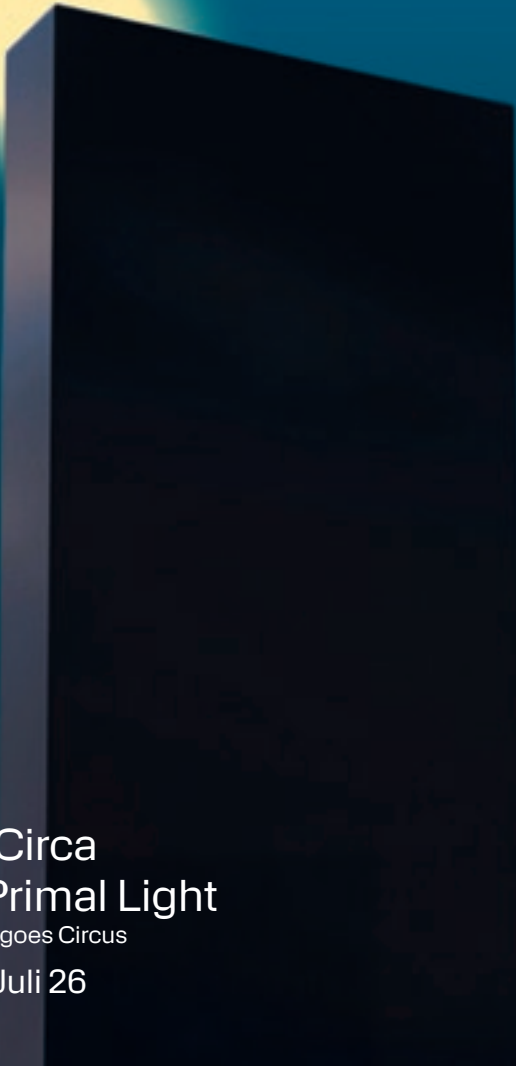
**Bitte spenden Sie jetzt!**

Vermerk ERL - Spendenkonto:  
AT66 3200 0000 0703 4499

[www.concordia.or.at](http://www.concordia.or.at)



TIROLER  
FESTSPIELE  
ERL



Franui | Circa  
Urlicht Primal Light

Gustav Mahler goes Circus

12. und 16. Juli 26

# Verein der Freunde der Tiroler Festspiele Erl

Präsident

**Dr. Thomas Lanner**

Schriftführerin

**Anna Leisner**

Kassier

**Marcus M. Kühle, MM MA**

Präsident-Stellvertreterin

**RgR Margarethe Egger**

Schriftführerin-Stellvertreter

**Prof. Gottfried Brandner**

Kassier-Stellvertreterin

**Dr. Tamara Wagner-  
Trenkwitz**

Liebe Festspielgäste!

Wer einmal in Erl war, weiß: Die Tiroler Festspiele Erl sind mehr als ein kulturelles Ereignis, sie sind ein Lebensgefühl, bei dem vor allem die Musik den Ton angibt.

Seit ihrer Gründung im Jahr 1998 entwickelten sich die Festspiele zu einem international bekannten Festival. Insbesondere während der Anfänge war ein sehr hohes Maß an Privatinitiative notwendig. Bereits in den ersten Jahren fanden sich zahlreiche Personen, die die Festspiele nicht nur ideell, sondern auch finanziell unterstützten.

Der Verein der Freunde der Tiroler Festspiele Erl zählt um die 400 aktive Mitglieder im In- und Ausland, und seine konstituierende Sitzung fand im Dezember 2008 statt. Er unterstützt mit finanziellen Beiträgen ausgewählte Projekte der Festspiele, deren Realisierung ohne diese Förderbeiträge nur schwer gelingen würde. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf Aktivitäten, die junge Menschen ansprechen, wie zum Beispiel das Junge Festspielhaus – das Musikvermittlungsprogramm der Festspiele – oder in der Vergangenheit die Orchesterakademie. Sowohl die Förderung des künstlerischen Nachwuchses als auch die Heranbildung eines neuen, kulturinteressierten, jungen Publikums spielen eine Rolle bei der Auswahl der Projekte.

Den Mitgliedern werden seitens der Festspiele viele attraktive Angebote gemacht: exklusive Kartenvorkaufsrechte für Opern und Konzerte; ein persönliches Kennenlernen der Künstler:innen; die Entstehung einzelner Produktionen kann mitverfolgt werden; ein „Blick hinter die Kulissen“ des Hauses wird angeboten; Einladungen zu Proben, der Pressekonferenz oder besonderen Freunde-Events stehen ebenfalls regelmäßig auf dem Programm.

Die Mitglieder des Vereins begleiten die Festspiele. Sie sind also mehr als nur Zuhörende, sie sind gern gesehene Freund:innen und tragen damit zum Erfolg der Festspiele bei!

Für ihre Unterstützung bedankt sich der Vorstand bei allen Mitgliedern sehr herzlich!

Der Vorstand

## Varianten der Mitgliedschaft:

### JUNGE FREUNDE

1 Person € 10 |  
2 Personen € 16

Jugendliche bis zum vollendeten 25. Lebensjahr können ausgewählte Veranstaltungen der Tiroler Festspiele Erl kostenfrei besuchen.

### FREUNDE

1 Person € 120 |  
2 Personen € 190

Exklusives 2-wöchiges Vorkaufsrecht der aufgelegten ABOs ab Programmpräsentation (2 ABOs pro Mitglied pro Vorstellung)

Exklusives Vorkaufsrecht von Einzelkarten aus einem limitierten Kontingent ab Programmpräsentation (2 Karten pro Mitglied pro Vorstellung) – gilt bis zum jeweils veröffentlichten Termin des allgemeinen Einzelkartenverkaufs.

20 % Ermäßigung auf alle Produkte im Festspielshop

50 % Ermäßigung für Eintrittskarten des gleichen Tages (je nach Verfügbarkeit)

Kommissions-Service für bereits gekaufte Karten, die nicht in Anspruch genommen werden können

Keine Ticketversandgebühren

Einladung zur Pressekonferenz und Programmpräsentation durch den Intendanten

Einladung zum Besuch zweier Proben pro Jahr: „Freunde-Proben“

Teilnahme an exklusiven Veranstaltungen für Mitglieder

### FÖRDERER

1 Person € 500 |  
2 Personen € 800

**(Zusätzlich zu den Leistungen für FREUNDE)**

20 % Ermäßigung auf Eintrittskarten an speziell gekennzeichneten „Freunde-Tagen“ – je nach Verfügbarkeit (Diese „Freunde-Tag“

werden in der Programmbroschüre entsprechend gekennzeichnet und gegebenenfalls auch dem Ö1 Club oder TT-Club-Mitgliedern angeboten.)

Kostenlose Teilnahme an (ansonsten kostenpflichtigen) Werkeinführungen

Personalisierte Grüße des Intendanten

Einladung zum Empfang bei der Eröffnung Tiroler Festspiele Erl Sommer

### PARTNER

1 Person € 900 |  
2 Personen € 1.600

**(Zusätzlich zu den Leistungen für FÖRDERER)**

Exklusive Führung „Hinter die Kulissen“

Teilnahme an einer side-by-side-Probe – direkt bei den Musiker:innen im Orchestergraben Platz nehmen

Einladung zu einer Premierenfeier

Für Ihren Beitritt zum Verein schreiben Sie bitte an  
[office@freunde-tiroler-festspiele.at](mailto:office@freunde-tiroler-festspiele.at)

## UNSERE KUNDEN UND PARTNER SPIELEN IMMER **DIE ERSTE GEIGE**



Bei Zeppelin schaffen wir Lösungen für die Herausforderungen unserer Kunden und Partner in Bau, Energiewirtschaft und Industrie. So gestalten wir ihren Erfolg und bewegen gemeinsam Großes.



TIROLER  
FESTSPIELE  
ERL



Zwischentöne 2  
Mitglieder des Bayerischen Staatsorchesters

**Abschied von der schönen Welt**

21. Februar 2026



THE  
NEW  
BMW

# iX3



Elektrische Reichweite (WLTP):

**805 km**

**Eine neue Ära der Fahrfreude.**

BMW iX3 50 xDrive: Energieverbrauch elektrisch, kombiniert WLTP in kWh/100 km: 17-15,1;  
Elektrische Reichweite, WLTP in km: 720-805; CO2-Emissionen, kombiniert WLTP in g/km: 0



**UNTERBERGER**  
Taszination Auto

[www.unterberger.cc](http://www.unterberger.cc)

**SCHEFFOLD**  
*Media*



Kreative Lösungen  
in Bewegtbild,  
Foto und Konzeption.

Seit 2024 halte ich  
auch all die magischen  
Augenblicke im  
Festspielhaus Erl fest!

Ing. Johannes Scheffold

+436644938697  
info@scheffold.media  
Brixentalerstraße 74  
6300 Wörgl

**FOTO\***

**©**

**DESIGN**





## Highlight für Feinschmecker & Kulturinteressierte

### Exklusive Lage & Wohlfühlmomente

- Direkt an der Piste: Ski-In/Ski-Out
- Panoramaterrasse mit Blick auf den Wilden Kaiser
- Adults-Only-SPA auf 4 Ebenen mit 18-m-Pool, Event- und Panoramasaunen, Soledampfbad, Infrarotkabine, Fitnesstraum und großzügigen Ruheräumen
- Stilvolle Zimmer & Suiten, elegante Skybar mit Kaiserblick
- Mehrfach ausgezeichnet (u. a. Gault&Millau, Falstaff, A la Carte, Relax Guide)

### Kunst & Kulinarik

- Exquisites Festspiel-Gala-Menü, eingebettet in die renommierte Tiroler Festspielkultur
- Genießen Sie vorab drei festliche Gänge bei uns im Haus
- Shuttle-Service zum Festspielhaus Erl und zurück
- Stillvoller Ausklang eines gelungenen Festspielabends im Kaiserhof mit einem Late-Night-Snack (Dessert- und Käsevariation)

*Kaiserhof*  
SUPERIOR

Hotel Kaiserhof GmbH • Familie Lampert

Harmsstr. 8 • A-4382 Ellmau, Wilder Kaiser/Tirol • Tel.: +43 5358-2022 • info@kaiserhof-ellmau.at • www.kaiserhof-ellmau.at



## GASTHAUS BEIM DRESCH

Kulinarik und Kultur gehen bei uns Hand in Hand! Familie, wie daheim fühlen, behaglich, regional und modern genießen – all das prägt unser Haus. Vor und auch nach den Vorstellungen servieren wir Ihnen gerne hausgemachte Spezialitäten, individuelle und regionale Köstlichkeiten aus unserer ausgezeichneten Küche und dazu den passenden Tropfen aus unserem Keller. Entspannen Sie sich in unseren mit Vollholz und Naturmaterialien ausgestatteten Zimmern und genießen Sie die Natur aber vor allem die Nähe zu beiden Festspielhäusern – nur wenige Gehminuten. Wir freuen uns auf Sie!

---

### Kontakt

Gasthaus Beim Dresch  
Fam. Anker  
Oberweidau 2  
A – 6343 Erl  
T +43 (0)5373 8129  
anker@dresch.at  
www.dresch.at

---



## GASTHOF BLAUE QUELLE

In unseren familiär-modernen Zimmern und Suiten erwartet Sie eine entspannte Atmosphäre, in der Sie durchatmen und neue Energie tanken können. In der Gestaltung unserer 13 Zimmer und Suiten haben wir Tiroler Tradition mit modernem Einrichtungsstil zusammenfließen lassen.

Unsere Speisekarte erweitern wir laufend mit aktuellen Spezialitäten, wechselnden Tagesgerichten und exklusiven Kreationen. Seit Jahrzehnten ist unser Restaurant auch bekannt für Fischspezialitäten. Ergänzt mit dem passenden Glas Wein aus unserem herausragenden Weinbuch steht einem genussvollen Essen nichts mehr im Wege.

---

### Kontakt

Gasthof Blaue Quelle  
Fam. Struth  
Mühlgraben 52  
A – 6343 Erl  
T +43 (0)5373 8128  
info@blauequelle.at  
www.blauequelle.at

---



## POSTHOTEL ERLERWIRT

Mitten im Dorf liegend (1 km bis zum Festspielhaus) bieten wir unseren Gästen der 64 Zimmer und Suiten eine auf die Vorstellungen abgestimmte Halbpension in familiärer Atmosphäre. Unser kostenloser Shuttledienst bringt Sie bequem zu den Vorstellungen und holt Sie anschließend wieder ab.

---

### **Kontakt**

Posthotel Erlerwirt  
Familie Kneringer  
Dorf 46-48  
A – 6343 Erl  
T +43 (0)5373 81450  
info@posthotel-erlerwirt.at  
www.posthotel-erlerwirt.at

---



## GASTHOF SCHÖNAU

Sehr ruhig mitten in der Natur gelegenes Haus mit neu renovierten bzw. neu erbauten Zimmern. Entfernung zum Festspielhaus und Passionsspielhaus ca. 800 m. Gebührenfreier Parkplatz direkt vor dem Haus. Traditionelle Tiroler Küche mit Produkten aus der eigenen Bio-Landwirtschaft. Möglichkeiten für kurze und längere Wanderungen.

---

### **Kontakt**

Gasthof Schönau  
Familie Prantner  
Schönau 18  
A – 6343 Erl  
T +43 (0)5373 8214  
schoenau@aon.at  
www.gasthof-schoenau.info

---

**K**  
**Kufsteinerland**  
verbindet

# KULTURA

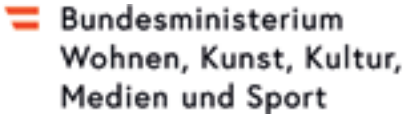


## Klangfarbenvielfalt im Kufsteinerland

- Tiroler Festspiele Erl
- glück.tage
- MusicalSommer Kufstein
- Academia Vocalis
- Passionsspiele Thiersee

# Dank an

## Subventionsgeber



Erl

## Hauptponsoren



**Medieninhaber und  
Herausgeber**

Tiroler Festspiele Erl  
Betriebsges.m.b.H.  
Mühlgraben 56a, 6343 Erl,  
Österreich  
www.tiroler-festspiele.at

**Redaktion**

Martin Riegler

**Druckabwicklung, Insetate**

Alexander Rafanowitsch

**Creative Director**

Daniele Godor

**Corporate Design**

Schol & Friends

**Grafische Gestaltung**

Jörg Weusthoff,  
Weusthoff & Reiche Design

**Lektorat**

Franziska Betz

**Druck**

Druckerei Aschenbrenner,  
Kufstein

**Redaktionsschluss**

18. Dezember 2025

Satz- und Druckfehler sowie  
Besetzungs- und Programm-  
änderungen vorbehalten.

**Textnachweis**

Der Einführungstext von Rainer  
Lepuschitz ist ein Originalbeitrag für  
dieses Programmheft.

**Bildnachweis**

S. 4: Jonas Kaufmann, Foto: Xiomara  
Bender; S. 21: Francesca DeGo,  
Foto: Davide Cerati; Meredith Wohl-  
gemuth, Foto unbezeichnet; S. 22:  
Manuela Leonhartsberger, Foto: Foto  
unbezeichnet; Matteo Ivan Rašić,  
Foto: Marcoi Borelli; S. 23: Lukas  
Enoch Lemcke, Foto: Karl Ellinger;  
Daniele Rustioni, Foto: Davide Cerati





[tiroler-festspiele.at](http://tiroler-festspiele.at)